

Das Konzept der Johanniter wird umgesetzt

Vertrag für Ganztagsbetreuung an Grundschule beschlossen – Aus der Gemeinderatssitzung

Falkenstein. (ho) Unstimmigkeiten gab es bei der Sitzung des Marktgemeinderates über die Einführung des Konzeptes für die offene Ganztageschule. Schulleiter Josef Messerer, sein Nachfolger Stefan Höchbauer und auch die Kindergartenleiterin Bettina Bucher legten ihre Standpunkte dar.

Schulleiter Josef Messerer sprach über die Entstehung und den Erfolg der offenen Ganztageschule: „Betreuung am Nachmittag gibt es in Falkenstein schon seit zehn Jahren, sie wurde für die Mittelschule ins Leben gerufen.“ Dieses Angebot wurde gerne angenommen und sei eine „blühende Einrichtung“ gewesen. „Die Mitarbeiter sollten von der Gemeinde übernommen werden, doch man konnte sich nicht auf den Tarif einigen“, erinnerte sich Messerer. Deshalb seien neue Mitarbeiter eingestellt worden. Inzwischen habe sich die offene Ganztageschule für Schüler ab der fünften Klasse etabliert. „Heuer wurde die offene Ganztageschule für die Grundschule genehmigt, welche für die Eltern kostenlos ist“, freut sich Messerer. Eine Erhebung habe insgesamt 42 Schüler ergeben, es seien auch Kinder der Asylbewerber eingepflegt. „Eine flexible Abholung ist möglich“, betont er. Der genaue Ablauf entscheide sich aber erst im September, wenn der Stundenplan definitiv fest stehe.

Grundsätzlich fixe Zeiten

Der zukünftige Schulleiter Stefan Höchbauer legte seinen Standpunkt wie folgt dar: „Es gibt grundsätzlich fixe Zeiten. Ich werde mich mit der Regierung abstimmen.“ Ab 1. August ist Höchbauer der neue Schulleiter und möchte, dass der neue Träger seine Arbeit gut machen kann, weshalb man diesem Vertrauen schenken sollte. Zu diesem Thema erklärt der Verwaltungsangestellte Bernhard Hubauer folgendes: „Der Kooperationsvertrag wird zwischen dem freien Träger und der Regierung abgeschlossen.“ Die Gemeinde zahle 5500 Euro pro Gruppe und sei außen vor. Für Zusatzleistungen - Freitags- oder Ferienbetreuung - müsse extra bezahlt werden. Ein Beispiel: Ferienbetreuung an 30 Ferientagen für zehn Teilnehmer koste pro Kind 150 Euro pro Woche.

Für die Abstimmung empfahl Hubauer das Angebot der Johanniter mit Elternbeteiligung, da dann kein Defizit für die Gemeinde entstehe.

Am Beispiel des Ortes Rettenbach, wo anfangs fünf und dann drei Kinder für eine Ferienbetreuung angemeldet waren, folgert Hubauer für Falkenstein: „Ich schätze,

Morgen Klosterflohmarkt

Hofstetten. Morgen, Samstag, findet im Kloster Hofstetten ein Flohmarkt statt, dessen Erlös nach Indien geht zur Unterstützung eines Straßenkinderheimes von Pater Balaswamy Madanu, der für einige Monate im Apostolatshaus Hofstetten gewohnt und dort seine Promotionsarbeit geschrieben hat. Der Pallottinerpater sorgt sich in Indien um Kinder, die von ihren Eltern im wahrsten Sinn des Wortes auf die Straße gesetzt wurden und so zu Freiwild für alle möglichen kriminellen Taten werden. Um diesen Kindern ein Zuhause und eine menschenwürdige Zukunft zu ermöglichen, hat der Pallottinerpater ein Heim gebaut, das er nur mit Spendengeldern erhalten und bewirtschaften kann. Der Flohmarkt beginnt um 10 Uhr und endet um 16 Uhr. Es werden Altes und Neuere aus Haus und Garten sowie Bücher, und CDs für die Bibliothek angeboten. Während der ganzen Marktzeit gibt es Kaffee und Kuchen zum Preis von je einem Euro.

dass sechs bis zehn Kinder für eine oder zwei Wochen betreut werden möchten. Bei der anschließenden Abstimmung waren neun Gemeinderäte für die Umsetzung des Konzeptes der Johanniter, fünf sprachen sich dagegen aus, drei waren nicht anwesend.

Beim nächsten Tagungspunkt ging es um Bauvoranfragen: Die Anträge von Markus und Simone Pammer (Au) sowie Veronika und Klaus Piller aus Völling wurden einstimmig genehmigt.

Franz Schambeck und weitere Gemeinderatsmitglieder haben im März die Rechnungsprüfung für das Jahr 2014 vorgenommen. Schambeck erteilt Auskunft: „2014 war sehr solides Jahr, es gab noch freie Haushaltsmittel.“ Er kritisierte allerdings die Haushaltsüberschreitungen, die im nichtöffentlichen Teil der Sitzung diskutiert werden müssten, welche aber zum größten Teil vom Gemeinderat genehmigt worden wären.

Festgestellt wurde auch, dass der Kindergarten im Jahr 2014 einen Gewinn erwirtschaftet habe, der Geld in die Gemeindekasse zurück bringen würde. „Wenn wir am Verlust zu 80 Prozent beteiligt sind, dann müsste uns auch der Gewinn zu 80 Prozent gut geschrieben werden“, begründet Schambeck die Forderung an den Kindergarten. Anschließend stimmten die Gemeinderäte der Feststellung der Jahresrechnung 2014 einstimmig zu.

Nachtragshaushalt benötigt

„Für das Jahr 2015 brauchen wir Nachtragshaushalt“, berichtet Kämmerer Helmut Pangerl. Man könne nur über 11700 Euro verfügen. „Ein Darlehen wird nur dann aufgenommen, wenn wir es brauchen“, fügt Pangerl hinzu. Bürger-

meister Dengler informiert die Gemeinderäte darüber, dass die Breitbandmodule die Gemeinde mit etwa 450000 Euro belasten. Der Breitbandförderersatz liege bei 80 Prozent. „Wir werden nicht noch zusätzlich gefördert“, lautet das Ergebnis seiner Recherchen. Obwohl im laufenden Haushaltsjahr Maßnahmen von über einer Million zu finanzieren seien, möchte man eine zusätzliche Nettoneuverschuldung vermeiden. Grund dafür seien auch die Darlehenstilgungen, die bis 2019 ansteigen werden. Das Landratsamt Cham fordere ein Konsolidierungskonzept zu erstellen.

Der Rotstift wurde bereits beim

Stellenplan der Verwaltungsgemeinde angesetzt. Kämmerer Pangerl gibt Auskunft: „Wir konnten die Mitarbeiter von 19 auf 17,53 reduzieren.“ Für den anschließenden Erlass der Haushaltssatzung inklusive Stellenplan stimmten zehn Gemeinderäte dafür, vier waren dagegen.

Bei der nächsten Abstimmung ging es um den Investitionsplan für die nächsten Jahre. Dieser wurde mit acht gegen sechs Stimmen genehmigt. Schließlich wurde noch ein Trauerband für die DJK Arrach zum Preis von 400 Euro und für die KLJ die Reinigungskosten ihres Trauerbandes in Höhe von 190 Euro einstimmig genehmigt.



Burghofspieler werben in Neumarkt

Falkenstein. (ho) Beim Nordgautag in Neumarkt in der Oberpfalz vom 23. bis 26. Juni nahmen 80 Gruppen am farnefrohen Festumzug am Sonntag teil.

Rund 2000 Teilnehmer bewunderten den langen und interessanten Zug durch die Straßen der

Stadt, der für einen kurzweiligen Nachmittag sorgte. Auch die Burghofspieler aus Falkenstein waren dabei und verteilten Flyer für ihr neues Stück „Alice im Wunderland“ (Foto), das heute seine Premiere im Hof der Burg Falkenstein feiert.

(Foto: Obster)

Helferkreis trifft sich zum Erfahrungsaustausch

Drei Monate nach Einzug der ersten Asylbewerber ist schon viel geschehen – 60 Bewohner

Falkenstein. Drei Monate nach dem Einzug der ersten Flüchtlinge in das ehemalige Café Schwarz ist schon viel geschafft und initiiert worden. Knapp 60 Bewohner haben in der Arracher Höhe eine neue Heimat gefunden. Der Helferkreis hat die neuen Mitbürger nach besten Kräften unterstützt – in guter Zusammenarbeit mit Gemeinde, Schule, Ärzten, Landratsamt und Regierung.

Kürzlich trafen sich die Helferinnen und Helfer in der Pizzeria „Laguna Blues“, um Bilanz zu ziehen, Erfahrungen auszutauschen und Anregungen sowie Wünsche vorzubringen. Als Sprecher sagte Bernhard Vogl all seinen Mitstreitern im Helferkreis zunächst ein herzliches Dankeschön für ihr Engagement, denn „ohne das Zutun aller wären die Probleme nicht zu bewältigen gewesen“. So seien die ersten drei Monate bis auf einige Ausreißer durchaus positiv zu bewerten.

Erfreulicherweise wurden Hausaufgabenhilfe und Deutschkurs gut angenommen, was sicherlich mit der Qualität der Betreuer und Lehrer zu tun habe. Der gegenwärtige Durchhänger habe mit dem Fastenmonat Ramadan zu tun, der am 6. Juni begann und am 4. Juli ende. So sei mit dem zuständigen Lehrer vereinbart worden, den Deutsch-Intensivkurs erst am 5. Juli zu starten.

Nachdem die Kleinen sowohl Hausaufgabenbetreuung als auch den Unterricht immer wieder störten, sei angeregt worden, Aufpasser zu stellen. Allerdings war Bernhard Vogl der Auffassung, dass dies Aufgabe der Eltern sei und es keinen Sinn mache, ihnen dies abzunehmen, zumal es den Kindern sicherlich guttun würde, wenn sich die El-



Rückblick auf ein Vierteljahr und Erfahrungsaustausch im „Laguna Blues“, rechts vorne Moderator Bernhard Vogl.

tern mit ihnen beschäftigen und spielen. Auch meinte man es gut, als in der Unterkunft die Spielecke eingerichtet wurde und die Kinder mit Spielsachen überhäuft wurden, was zur Folge hatte, dass vieles zerstört wurde, denn der Nachschub ließ nicht lange auf sich warten.

Zu viele Spielsachen

Hierzu gab Vogl zu bedenken, dass diese Kinder ja eigentlich den Umgang mit Spielzeug und in solchen Mengen nicht gelernt hätten. Da das Spielen außerdem noch in heftigem Streit endete, weil jeder das gleiche Spielzeug wollte, hätten Eltern die Spielsachen weggesperrt. „Nun liegt es an uns, dies wieder auf ein vernünftiges Level zu bringen“, so Vogl. Angeregt wurde, die Spielsachen den Eltern zu geben, die dann verantwortlich für einen geordneten Ablauf seien.

Da insbesondere die Großfamilien in der Unterkunft hohen Bedarf an Lebensmitteln haben, wurde vorgeschlagen, für jede dieser Familien einmal wöchentlich einen Fahrdienst zum Supermarkt einzurichten, wobei der Helfer natürlich die Zeit bestimme. Aus dem Helferkreis erklärten sich spontan Personen bereit, den bislang in Frage kommenden fünf Familien zur Seite zu stehen. Um die Selbstständigkeit zu fördern, sei es nicht angebracht, gewöhnliche Fahrten zu unterstützen. Stattdessen sei auf die öffentlichen Verkehrsmittel zu verweisen.

Zur Sprache kam auch, dass ein Bürger aus der Nachbarschaft ständig Kinderlärm und lautes Telefonieren auf dem Balkon zur Marktseite hin moniere. Der Helferkreis wird versuchen, „das Ganze zu bremsen“. Die unmittelbaren Nachbarn hätten sich bislang noch nicht beschwert oder gestört gefühlt. Im

Infotag für Milchbauern

Falkenstein. Wegen der Milchkrise suchen viele Landwirte neue Absatzmöglichkeiten für ihre Milch. Eine Möglichkeit bietet die Vermarktung mit Automaten. Am Mittwoch, 20. Juli, veranstaltet das Amt für Landwirtschaft Neumarkt gemeinsam mit der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft einen Infotagstag „Milchvermarktung mit Automaten - Chancen und Risiken“. Fragen zu den Investitionskosten und möglichen Erträgen werden genauso aufgegriffen wie Verbraucherwünsche und das Marktpotenzial. Darüber hinaus informiert ein Mitarbeiter der Lebensmittelüberwachung darüber, was das Lebensmittelrecht beim Einstieg in die Vermarktung von den landwirtschaftlichen Betrieben fordert.

Zwei Landwirte, die in die Automatenvermarktung eingestiegen sind, berichten beim Infotag über ihre Erfahrungen. Abschließend besteht die Möglichkeit einer Betriebsbesichtigung. Die Veranstaltung findet im Gasthof Ascher in Mönning, Landkreis Neumarkt, von 9 bis 16 Uhr statt. Anmeldungen sind unter www.bildungsportal.bayern.de möglich.

Gemeinderatssitzung

Rettenbach. Am Donnerstag, 7. Juli, findet ab 20 Uhr die nächste Sitzung des Gemeinderates Rettenbach im Schulungsraum im FFW-Haus statt. Im öffentlichen Teil der Sitzung werden folgende Tagesordnungspunkte behandelt. Offene Ganztageschule; Entscheidung über Kooperationspartner zum Betrieb ab Schuljahr 2016/2017, Genehmigung der Niederschrift über die Sitzung vom 2. Juni, Bauanträge; Antrag auf erneute Erweiterung der Ortsabrandung für Ebersroith, Kindergärten; Satzungsänderungen, Sonstiges, Wünsche, Anträge Im Anschluss folgt die nichtöffentliche Sitzung.

Übrigen vertrat man die Ansicht: „Kinder kann man nicht abschalten“.

Weiter berichtete Bernhard Vogl, dass Barbara Haas und Neri Vogl mit einer Reihe von Flüchtlingsfrauen bei freiem Eintritt - gesponsert von den Burghofspielern - die Generalprobe der Burghofspiele besucht, dabei riesigen Spaß gehabt hätten und sich dafür aufs herzlichste bedankten. Sabine Rasch vom Helferkreis führte dankenswerterweise für die Kinder im Schulhof einen Fahrradkurs durch.

Fahrräder gespendet

Inzwischen wurden auch Fahrräder, teilweise reparaturbedürftig und unterschiedlich alt, gespendet. Die Reparaturkosten bezifferte Vogl auf zirka 30 Euro und regte an, diesen Betrag vom Spendenkonto zu begleichen. Einige Bewohner haben sich selbst Räder besorgt oder gekauft. Da nicht alle Räder gleichwertig sind, Streitigkeiten aber auf jeden Fall vermieden werden sollten, wurde vorgeschlagen, einfache Räder zu verschenken, die komfortableren mit einem Preisschild zu versehen und an die Asylbewerber zu verkaufen. Derzeit sei man auch bemüht, für die Unterkunft kostenloses WLAN zu bekommen. Diesbezüglich sei man mit Firma amplus in Kontakt getreten.

Bürgermeister Thomas Dengler befürworte das Vorhaben, benötigt werde jetzt noch die Zustimmung seitens der Regierung sowie der Hausbesitzer.

Mit dem Dank an Augustinos El-Fataty für die Übersetzungen sowie alle Helferinnen und Helfer schloss Bernhard Vogl die Zusammenkunft.